

GESCHAFFT: Nationalpark zum Schutz der Giraffen im Tschad ausgewiesen



© Jaime Dias/Wings for Conservation



© Wings for Conservation

Dank der Finanzierung durch die AGA und ihrer intensiven Bemühungen in Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen wurde ein neues Schutzgebiet für Giraffen ausgewiesen. Im März dieses Jahres wurde der neue Zah-Soo-Nationalpark als Teil des Binder-Léré-Wildtierreservats gegründet. Mit knapp 81.500 Hektar ist er neben drei weiteren Nationalparks der kleinste im Tschad.

Der Rückgang der Bestandszahlen von Giraffen im Verlauf der letzten Jahre ist besorgniserregend. Seit 2016 zählen die eleganten Langhänse zu den gefährdeten Tierarten, einige Unterarten wie die Kordofan-Giraffe im Tschad sind gar vom Aussterben bedroht. Nur noch geschätzte 2000 Tiere gibt es von dieser seltenen Unterart. Ein trauriges Ranking in der höchsten Gefährdungskategorie der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Um die Kordofan-Giraffe vom Rande der Ausrottung zurückzuholen, hat die AGA gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation Wings for Conservation im Tschad einen Plan konzipiert und

arbeitet seither eng mit den dortigen Kollegen zusammen. Nach ersten Erfolgen und auch herben Rückschlägen ist mit der Gründung des Zah-Soo-Nationalparks nun ein großer Meilenstein erreicht.

In den vergangenen Jahren wurden dank großflächiger, durch die AGA finanzierter Flugüberwachungen wertvolle Beobachtungen und neue Erkenntnisse zum Verbreitungsgebiet der seltenen Kordofan-Giraffe gesammelt. Die neue Datenlage hatte die damals zuständigen Behörden im Tschad überzeugt. Doch die Freude über die Zusage, bei der geplanten Erweiterung von Schutzgebieten den Lebensraum der Giraffen stärker einzuschließen, erhielt durch den Militärputsch im Tschad im vergangenen Jahr einen abrupten Dämpfer. Mit einem Mal war die geplante Ausweisung von

Schutzgebieten für die vom Aussterben bedrohten Kordofan-Giraffen in weite Ferne gerückt – zumindest scheinbar.

... weiter auf Seite 2

Inhalt

Seite

Geschafft: Nationalpark zum Schutz der Giraffen im Tschad ausgewiesen	1/2
Infotafeln zur vielfältigen Tierwelt im Stuttgarter Wartbergpark	2
Schuppentiere, Zibetkatzen und Singvögel aus Schmutzgeräten befreit	3
Dramatische Elefantenrettung am Wasserloch	3
Freies Geleit für Bären, Luchse und Wölfe durch Grünbrücken und Herdenschutz	4



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Druckerei **druckpartner**, Essen
www.druck-partner.de

Denn mit großer Mehrheit hatte nun in diesem Frühjahr der Nationale Übergangsrat für die Einrichtung des Parks gestimmt und das Gesetz zur Gründung des Parks verabschiedet. Das Hauptziel ist die Erhaltung und nachhaltige Verwaltung des Gebiets zum Schutz seiner vielfältigen Natur und seiner tierischen Bewohner. Gleichzeitig soll die Einrichtung des Zah-Soo-Nationalparks die bislang noch weitgehend unbekanntes Naturwunder des Tschads sicher zugänglich machen, um Touristen aus der ganzen Welt anzuziehen. Dadurch soll die wirtschaftliche Entwicklung des Landes vorangetrieben werden.

langwierigen Gründungsprozesses des Parks leistete Wings for Conservation in Partnerschaft mit der Nichtregierungsorganisation Noé wichtige technische Unterstützung. Im April wurde ein erstes Luftbild-Monitoring des neuen Zah-Soo-Nationalparks durchgeführt, das beeindruckende und wertvolle Bilder geliefert hat. Die Überwachung aus der Luft ist in dieser Region unerlässlich, um die Verbreitungsgebiete verschiedenster Tierarten zu erforschen, Schutzgebiete auszuweisen und die Wilderei wirksam zu bekämpfen. Das Binder-Léré-Wildtierreservat beherbergt die drittgrößte Elefantenpopulation im Tschad und

werden hauptsächlich wegen ihres Fleisches gejagt, oft um die Wilderer mit Nahrung zu versorgen.

Der neu ausgewiesene Zah-Soo-Nationalpark ist ein riesiger Erfolg für den Schutz der Giraffen, Elefanten, Afrikanischer Manati – einer bedrohten Seekuhart, die im Léré-See vorkommt –, Pferdeantilopen und einer Vielzahl weiterer Wildtiere in dem Gebiet. Doch durch das neue Schutzgebiet allein ist das langfristige Überleben der seltenen Kordofan-Giraffe noch nicht gesichert. Daher wird die AGA die so wichtigen und effizienten Überwachungsflüge fortsetzen und auf weitere Regionen ausdehnen. Die zuständigen Behörden haben bereits ihre Bereitschaft signalisiert, dass sie weitere Gebiete unter Schutz stellen werden, wenn wir dort Giraffen-Populationen nachweisen können.

© Jaime Dias/Wings for Conservation



Pferdeantilopen



Kordofan-Giraffen



Elefanten

Die durch die AGA finanzierte Flugüberwachung und die Präsenz unserer lokalen Partnerorganisation in dem Gebiet gaben den Anstoß zur Schaffung des neuen Nationalparks. Auch während des

immer wieder dringen bewaffnete Reiter aus der Zentralafrikanischen Republik oder dem Sudan in den Tschad ein, um Elefanten wegen ihrer Stoßzähne zu töten. Antilopen und Giraffen hingegen

Wir wollen hoch hinaus beim Schutz der Giraffen und gemeinsam können wir noch viel erreichen. Mithilfe Ihrer Spende können wir die dringend notwendige Forschung aus der Luft fortsetzen. Zudem helfen Sie, die Wilderei zu bekämpfen (Spendenstichwort „Giraffe“).

Infotafeln zur vielfältigen Tierwelt im Stuttgarter Wartbergpark



© Mirjam Seiter/AGA

Feierliche Einweihung durch Michael Eick – Leiter der Umweltakademie (r.)



© Mirjam Seiter/AGA

Da wir in der Regel nur schützen, was wir kennen, ist die Umweltbildung ein wesentlicher Pfeiler bei unserer wichtigen Artenschutzarbeit – in unseren Projektregionen, aber auch direkt vor unserer Haustür in Deutschland. So auch im Stuttgarter Wartbergpark, wo seit Kurzem mit neuen Infotafeln zu verschiedenen Artenschutzthemen rund um die vielfältige Tierwelt im Park informiert wird. Besucher, Schulklassen und Kindergruppen erfahren spannende

Details über den dortigen Lebensraum und seine Bewohner. Bei der Erstellung der Tafeln hat die AGA maßgeblich mitgewirkt und auch den entscheidenden Anstoß zu dieser Idee gegeben.

Der Wartbergpark bietet mit seinen kleinen Bächen, Streuobstwiesen und dem angrenzenden Wald vielen bedrohten Arten einen Lebensraum. Auch der geschützte Bergmolch ist hier zu Hause. Neben Wissenswertem zu diesen Am-

phibien erklären die bildreichen Infotafeln auch, weshalb z. B. das Aussetzen von exotischen Schildkröten und das Füttern von Wasservögeln Probleme bergen.

Die Infotafeln sind in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg entstanden und wir freuen uns sehr, dass wir dieses Projekt gemeinsam umsetzen konnten.

Auch zukünftig wollen wir die Umweltbildung weiter vorantreiben, um der zunehmenden Entfremdung von der Natur entgegenzuwirken. Dafür machen wir uns sowohl in Deutschland als auch in unseren Projektregionen stark.

Mit einer Spende unter dem Stichwort **Umweltbildung** können Sie uns helfen, dass wir viele Menschen erreichen und für den Natur- und Artenschutz sensibilisieren können. Natürlich können Sie auch gerne

unsere Umweltbildungsmaterialien für eigene Aktionen ausleihen und einsetzen. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.aga-artenschutz.de/umweltbildung.html.

Schuppentiere, Zibetkatzen und Singvögel aus Schmugglerhänden befreit



Immer wieder wird das erfahrene Rettungsteam von Save Vietnam's Wildlife (SVW) gerufen, um durch Behörden beschlagnahmte Wildtiere in seine Obhut zu nehmen. Dank des unermüdlichen Einsatzes des Teams konnten unlängst sechs Malaien-Schuppentiere und zwei asiatische Zibetkatzen bei insgesamt drei Beschlagnahmungsaktionen aus den Händen von Wildtierschmugglern gerettet werden. Die traumatisierten Tiere sind nun in Sicherheit und werden in der von der AGA unterstützten Auffangstation von SVW liebevoll gepflegt

und aufgepäppelt – bis sie hoffentlich bald wieder ausgewildert werden können. Besonders eines der Schuppentiere war bei seiner Rettung dehydriert und abgemagert. Die erfahrenen Tierärzte in der Auffangstation betreuen es intensiv rund um die Uhr.

Auch in Griechenland war ein großer Erfolg zu verzeichnen im Kampf gegen die Wildtierkriminalität. 169 Vögel wurden auf einem illegalen Markt beschlagnahmt. Die Tiere wurden nach einer Razzia an unsere Partnerorganisation ANIMA übergeben und aus ihren winzigen Käfigen befreit. Unsere Kollegen vor Ort kümmerten sich sogleich darum, die geretteten Vögel aufzupäppeln und sie danach auf die Auswilderung vorzubereiten. Die AGA unterstützt die Athener Rettungsstation, in der jedes Jahr mehrere Tausend verletzte, verwaiste oder anderweitig hilfsbedürftig aufgefundene Wildtiere gepflegt, behandelt und anschließend wieder in die Natur entlassen werden. Insbesondere nach Waldbrän-



den haben die Tierpfleger alle Hände voll zu. Aber auch beschlagnahmte Tiere werden in der Rettungsstation versorgt, wie in diesem Fall.

Bitte helfen Sie uns, gegen den illegalen Wildtierhandel vorzugehen und beschlagnahmte Tiere medizinisch zu versorgen, um sie danach wieder auszuwildern (Spendenstichwort „Wildtierschmuggel“).

Dramatische Elefantenrettung am Wasserloch



Für zwei Elefanten wurde der Besuch am Wasserloch beinahe zu einer Todesfalle. Leider ist dies eine allzu häufige Situation während einer Dürre: Auf der Suche nach Wasser wagen sich die Elefanten in austrocknende Wasserlöcher und bleiben im Schlamm stecken. Angesichts des glatten Bodens und des klebrigen Untergrunds sind sie nicht in der Lage,



sich aufzurichten. Ohne Hilfe findet dies ein tödliches Ende.

Diese zwei Elefanten saßen mindestens zwei Tage lang fest, bevor sie entdeckt wurden. Aber diese Geschichte hat ein glückliches Ende: In einer gemeinsamen Aktion mit dem Kenya Wildlife Service (KWS) und Wildlife Works konnten unse-



re Kollegen vom Sheldrick Wildlife Trust (SWT) die beiden Elefanten befreien. Der Rettungseinsatz dauerte mehrere Stunden und forderte viel Geschick und Einfallsreichtum.

Nur wenige Tage später mussten zwei weitere Elefanten – eine Mutter mit ihrem Jungen – aus demselben Wasserloch

befreit werden. Auch hier gelang es, die beiden Elefanten durch einen mühevollen Rettungseinsatz aus dem Schlamm zu befreien. Um ähnliche Situationen zu vermeiden, wurde das Schlammloch vom SWT danach mit einem Bagger ausgehoben.

An den südöstlichen Hängen der Chyulu Hills wütete dagegen ein Feuer. Das von der AGA finanzierte Mtito Wildhüterteam des SWT half bei der Brandbekämpfung. Die Männer waren mit einem Hubschrauber in das Gebiet gebracht worden, das zu Fuß oder auf der Straße nur schwer zu erreichen ist. So konnte nicht nur das Feuer schnell gelöscht, sondern auch der Brandstifter festgenommen werden. Eine Fläche von knapp



944 Hektar wurde durch die Flammen zerstört. Wir sind froh, dass durch das schnelle Eingreifen der Wildhüter nicht noch mehr wertvoller Lebensraum zerstört wurde und damit das Leben vieler Tiere gerettet werden konnte.

Bitte helfen Sie uns mit einer Spende, solche Rettungseinsätze zum Schutz der Elefanten weiter zu ermöglichen (Spendenstichwort „Elefant“).

Freies Geleit für Bären, Luchse und Wölfe durch Grünbrücken und Herdenschutz



Es zeigt sich immer wieder, dass Mensch-Wildtier-Konflikte lösbar sind. Das gilt auch in Rumänien, wo es immer wieder zu Verlusten von Nutztieren durch Bären, Wölfe oder Luchse kommt. Mit dem Aufbau von Elektrozäunen konnten nun mehrere Konfliktherde entschärft werden. So erhielt beispielsweise ein Schafhirte in der Nähe des Dorfes Troita einen Elektrozaun, um seine 420 Schafe besser schützen zu können. In den letzten Jahren hatte er mehrere Schafe durch Bären verloren.

Auch in Zukunft wird das Zusammenleben mit Bären, Luchsen und anderen Wildtieren in dieser Region nicht leichter werden, denn die geplante Autobahn A8



wird relativ nahe an seinem Hirtencamp vorbeiführen. Zum Schutz der Bären und Luchse soll eine spezielle Überführung, eine sogenannte Grünbrücke, in diesem Gebiet gebaut werden. Ohne diese Grünbrücke wäre der Lebensraum der Bären, Luchse und weiterer Wildtiere zerschnitten und Unfälle auf der Autobahn vorprogrammiert. Aus diesem Grund hat sich die AGA zusammen mit ihrer rumänischen Partnerorganisation Milvus Group für den Bau der Grünbrücke stark gemacht. Dies bedeutet aber auch, dass es wahrscheinlicher wird, dass die Begegnungen der Schafhirten mit Bären oder auch Luchsen und Wölfen mit der Zeit sogar noch häufiger werden. Daher ist es umso wichtiger, dass die Schäfer finanzielle Unterstützung bei der Um-



setzung von Herdenschutzmaßnahmen erhalten. Nur so können wir die Mensch-Wildtier-Konflikte lösen und ein Zusammenleben mit Wildtieren ermöglichen.

Die von der AGA finanzierten Kamerafallen, die wir in dem Gebiet aufgestellt haben, belegen, dass Bären, Luchse, Wölfe und viele weitere Wildtiere die Wälder durchstreifen. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, dass dies so bleibt (Spendenstichwort „Rumänien“).

**Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG
oder spenden Sie online: www.aga-artenschutz.de/spenden.html**

Die AGA ist Unterzeichner der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C017894

Sollte die Spendensumme für ein Projekt den Bedarf überschreiten, werden wir die Mittel für ähnlich dringende AGA-Projekte einsetzen.

Bitte informieren Sie uns, falls Sie zukünftig keine Post mehr erhalten möchten. Gerne können Sie auf unserer Internetseite www.aga-artenschutz.de unseren Newsletter abonnieren.